



EMBARGO: Freitag, 7. Februar 2025 16:00 Uhr

Alsleben – Dülmen – Wiedemar: 7. Februar 2025

Zur Zukunft von CO₂-reduziertem Weizen und Brot – ein Dialog mit Sven Schulze, Landwirtschaftsminister in Sachsen-Anhalt

Die Saalemühle in Alsleben lud ihre Kooperationspartner Harry-Brot und Yara sowie ihre zehn Vertragslandwirte zur finalen Projektevaluation sowie zu einem Zukunftsdialog zur CO₂-Reduzierung in der Landwirtschaft mit Sven Schulze, Landwirtschaftsminister in Sachsen-Anhalt, ein.

Nach über eineinhalb Jahren engster Zusammenarbeit fand heute ein finales Projektmeeting mit zehn Landwirtinnen und Landwirten aus dem Kooperationsprojekt zwischen der Bindewald & Gutting Mühlengruppe, der Großbäckerei Harry-Brot aus Hamburg / Schenefeld sowie dem Düngemittelhersteller Yara zur Reduzierung von CO₂-Emissionen im Weizenanbau statt. Hierbei ging es nicht nur um die bereits ermittelten Reduktionszahlen, sondern um die Evaluierung aller erhobenen Daten und ihrer Interpretation.

Im Anschluss daran wurden das Projekt und die Ergebnisse dem Landwirtschaftsminister von Sachsen-Anhalt, Herrn Sven Schulze, vorgestellt, Fragen beantwortet und über die Zukunft von CO₂-reduzierten Lebensmitteln diskutiert.

Rund 43% CO₂-Reduzierung im Projekt

Ein Ergebnis, auf das alle Beteiligten sehr stolz sind, da es doch zeigt, dass die Senkung von Treibhausgas (THG)-Emissionen in der Landwirtschaft möglich ist, wenn man die großen Hebel am Anfang der Wertschöpfungskette nutzt. Und die sind 1. die Herstellung des eingesetzten Mineraldüngers aus erneuerbaren Energien und 2. die optimierte Ausbringung und gute landwirtschaftliche Praxis.

Dank Einsatzes des Yara Climate Choice™ Mineraldüngers, der auf sogenanntem grünem Ammoniak basiert, d.h. das Ammoniak wurde mit erneuerbaren anstatt mit fossilen Energien produziert, konnten beim Weizen rund 24% CO₂ eingespart werden.

Ein Vergleich mit dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck von Weizen zeigt, dass die hervorragende landwirtschaftliche Praxis der Projektbetriebe wie zum Beispiel Sortenauswahl, teilflächenspezifische Düngung und Monitoring mittels digitaler Präzisionstechnik eine weitere Reduktion um rund 19% gebracht hat.

Es braucht politischen Willen

Das Pilotprojekt wurde ausschließlich durch die Projektpartner finanziert, die aus dem Projektmehl gebackenen „Sammy`s Super Sandwiches“ wurden ohne besonderen Hinweis in den Handel gebracht.



Dennoch, die Zahlen geben den Initiatoren recht: Es lohnt sich der Umwelt zuliebe, aber die Umstellung bei aktuell deutlichen Mehrkosten für grünes Ammoniak und damit Düngemitteln ist kein Selbstläufer.

„Wir engagieren uns als Industrie in aufwändigen Projekten und würden uns von der Politik mehr Unterstützung in unseren Bemühungen wünschen,“ sagt Norbert Lötz, Geschäftsführer Produktion & Technik bei der Harry Brot GmbH.

„Die Last kann nicht allein bei der Industrie und den Landwirten liegen. Es braucht politischen Willen, um die Nachfrage zu schaffen und die Märkte schnellstmöglich zu entwickeln,“ ergänzt Michael Gutting, geschäftsführender Gesellschafter der Bindewald & Gutting Mühlengruppe.

Einheitliches Label

Laut einer IPSOS-Umfrage gibt es die nötige Verbraucherakzeptanz und sogar die Bereitschaft, für CO₂- reduzierte Lebensmittel etwas mehr zu bezahlen. Um aber überhaupt in die „Qual der Wahl“ zu kommen, müssen klimafreundlichere Lebensmittel entsprechend klar und eindeutig gekennzeichnet werden, um so die Verbrauchenden schnell und zuverlässig in ihrer Kaufentscheidung zu unterstützen.

Zukunftsperspektiven

„Unsere Bilanz in diesem sowie ähnlichen Kooperationsprojekten ist durchweg positiv. Dünger aus erneuerbaren Energien kombiniert mit optimiertem Management ist geeignet, um die THG-Emissionen zu reduzieren und aktiv etwas gegen den Klimawandel zu tun,“ erklärt Agronomin und Projektleiterin Birgit Weyand von Yara. Nun geht es aber um die Frage, wie man solche gemeinsamen Anstrengungen vom Projektstatus auf die nächste Ebene hebt und in die breite Masse bringt.

Dazu sagte Minister Schulze: „Das Green Ammonia - Projekt ist ein Paradebeispiel dafür, wie innovative Projekte in Sachsen-Anhalt zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen können. Hier entsteht eine zukunftsweisende Technologie, die sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch neue Maßstäbe setzt. Sachsen-Anhalt beweist einmal mehr, dass Innovation und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können.“

Die Kooperationspartner wünschen sich, dass das positive Beispiel nicht nur in Sachsen-Anhalt Schule macht, sondern die nächste Bundesregierung dafür sorgt, dass grüne Leitmärkte gefördert werden, um allen CO₂-Pionieren in der Landwirtschaft sowie in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette den Weg in Richtung skalierbare Mengen, wachsender Marktnachfrage und vertrauenswürdigen Label zu ebnet.



Infobox: Was ist der CO₂-Fußabdruck?

Der CO₂-Fußabdruck stellt die Summe der Treibhausgase dar, die bei dem Produktionsprozess entstehen. Kohlendioxid (CO₂) wird dabei als Referenz verwendet. Wie stark sich die verschiedenen Treibhausgase auf die Klimaerwärmung auswirken, wird in CO₂-Äquivalente (CO₂ eq) umgerechnet.

CO₂-Fußabdruck von Stickstoffdüngemitteln

Schon heute haben die nitrathaltigen Mineraldünger von Yara, die in der Europäischen Union und in Norwegen hergestellt werden, einen um etwa 55-60 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck als die meisten vergleichbaren Nicht-EU-Düngemittel dank Yaras Katalysatortechnologie. Dieses, von Yara entwickelte, katalytische Verfahren wird inzwischen auch von anderen Düngemittelherstellern eingesetzt und reduziert die Emissionen in Europa um rund 30 Millionen Tonnen jährlich.

Yara Climate Choice™ Renewable Düngemittel mit geringerem CO₂-Fußabdruck können aus verschiedenen erneuerbaren Quellen gewonnen werden, z. B. durch Elektrolyse von Wasser mit erneuerbarem Strom oder aus Biomethan. Sie senken den CO₂-Fußabdruck um weitere 75-90%. Die Berechnungen des CO₂-Fußabdrucks der Yara-Dünger werden von unabhängigen Dienstleistern für Qualitätssicherung und Zertifizierung verifiziert. Yara arbeitet an allen Produktionsstandorten daran, die verbleibende Klimabelastung zu reduzieren, indem es beispielsweise die Verwendung von recycelten Nährstoffen ermöglicht, recyceltes Plastik für die Big Bags einsetzt sowie die Energieeffizienz ihrer Produktionsanlagen stetig verbessert.

Pressekontakte:

Yara

Mechthild Mohr, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Mobil: (+49) (0)151 169 54754 | Mail: mechthild.mohr@yara.com

Bindewald & Gutting Mühlengruppe

Anja Twietmeyer, Mitglied der Geschäftsleitung
Mobil: (+49) (0) 173 3796586 | Mail: ATwietmeyer@saalemuehle.de

Harry-Brot:

Kathrin Krützfeldt, Leiterin Kommunikation & PR
Telefon: (+49) (0)40-380780-10363 | Mail: kathrin.kruezfeldt@harry.de / harry@engel-zimmermann.de

Über Yara:

Yara leistet einen Beitrag zum Wissensfortschritt, um die Welt verantwortungsvoll zu ernähren und den Planeten zu schützen. Entsprechend unserer Vision von einer Welt ohne Hunger und eines respektierten Planeten, verfolgen wir die Strategie, nachhaltig Werte zu schaffen. Dazu gehört die Förderung einer klimafreundlichen Pflanzenernährung und von emissionsfreien Energiekonzepten. Yaras Bestrebungen zielen auf eine zukünftig klimafreundliche Nahrungsmittelproduktion ab, die einen Wert für unsere Kunden, Aktionäre und die gesamte Gesellschaft schafft und die eine nachhaltigere Lebensmittelwertschöpfungskette ermöglicht. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung digitaler Produkte für die Präzisionslandwirtschaft übernommen. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit Partnern in der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette zusammen, um die Lebensmittelproduktion effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Indem wir unseren Fokus auf eine saubere Ammoniakproduktion legen, möchten wir die



Wasserstoffwirtschaft etablieren und so die grüne Energiewende vorantreiben – in der Schifffahrt, in der Düngerherstellung und in anderen energieintensiven Produktionen. Der norwegische Konzern Yara wurde 1905 gegründet, um die drohende Hungersnot in Europa abzuwenden. Seitdem hat sich Yara als einziges global agierendes Unternehmen in der Pflanzenernährung eine besondere Position erarbeitet. Mithilfe eines integrierten Geschäftsmodells mit rund 18.000 Mitarbeitern und Niederlassungen in mehr als 60 Ländern, erreichen wir nachweislich hohe Renditen. Im Jahr 2023 erzielte Yara einen Umsatz von 15,5 Milliarden USD. www.yara.de

Über die Bindewald & Gutting Mühlengruppe:

Die Bindewald & Gutting Mühlengruppe ist mit rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 9 Standorten einer der führenden Mehlhersteller Deutschlands. Dabei erstrecken sich die Mühlenstandorte über das gesamte Bundesgebiet: Von der Plange Mühle im Westen der Republik, Bindewald und Cornexo in Rheinland-Pfalz über die Rheintal Mühlen und Rettenmeier im Südwesten Deutschlands, die Bavaria Mühle im Süden, bis hin zur Vogtland Biomühle sowie Dresdener Mühle und Saalemühle Alsleben im Osten des Landes. Dieses kontinuierliche Wachstum kommt nicht von ungefähr: Traditionsverbunden und doch zukunftsgerichtet und innovativ. Schon in den Gründungsjahren – Familie Bindewald betreibt die Mülerei seit 1871 in Bischheim, Familie Gutting seit 1923 in Neustadt an der Weinstraße – einte die beiden Inhaber-Familien das sichere Gespür für Weiterentwicklung und das Anpassungsvermögen an sich wandelnde Märkte. Dabei reicht die Produktpalette heute von Weizen, Hartweizen / Durum über Dinkel und Roggen, Mais, diverser thermisch veredelter Produkte bis hin zu Malzen und Flocken. Die Qualitätsprinzipien gelten dabei konsequent und mit jedem Schritt entlang der Wertschöpfungskette. Angefangen beim Rohstoffanbau über das Rohstoffhandling und den eigentlichen Produktionsprozess bis hin zum sicheren Umgang mit den Endprodukten, deren Lagerung, kundenspezifische Verpackung und Transport. Die Bindewald & Gutting Mühlengruppe setzt auf Hightech und Innovation, gepaart mit höchster Wertschätzung für die Vertrags- bzw. Partnerlandwirte und vollem Fokus auf Nachhaltigkeit. Seit 2019 setzt das von der Mühlengruppe initiierte Blühflächenprojekt zum Erhalt der Artenvielfalt an allen Standorten der Gruppe neue Maßstäbe in puncto Umweltschutz und Nachhaltigkeit. www.sd-muehle.de

Über Harry-Brot

Die Harry-Brot GmbH mit Sitz in Schenefeld bei Hamburg ist Marktführer bei Brot- und Backwaren. Knapp 4.800 Mitarbeiter backen an zehn Standorten. Das Sortiment umfasst sowohl Prebake- als auch SB-verpackte Produkte. Zum Prebake-Sortiment für Backstationen zählen vorgebackene Laibbrote, TK-Brötchen und TK-Baguettes. Verpackt im SB erhältlich sind frische Schnittbrote, Toast, Sandwichbrot, Süßes und Snacks sowie Brötchen und Baguettes zum Fertigbacken. Der Harry-Frischdienst, das Alleinstellungsmerkmal des Großbäckers, liefert diese Backwaren tagesfrisch aus der nächstgelegenen Harry-Großbäckerei über die zugehörigen Vertriebsstellen in über 12.500 Märkte des Lebensmittelhandels. Gemäß dem Unternehmensclaim „Frisch wie Harry“ gelangen die Produkte so innerhalb weniger Stunden in die Verkaufsregale. Das 1688 gegründete Familienunternehmen ist damit die größte deutsche Lieferbäckerei. Nachhaltiges Wirtschaften ist seit jeher zentraler Bestandteil der Harry-DNA. Ob Ressourcenmanagement, Logistik, Personalwesen oder Produktion: Harry schaut bei seinen Rohstoffen genau hin, denkt in regionalen Strukturen, bindet seine Mitarbeitenden in unternehmerische Prozesse ein und investiert in moderne und energieeffiziente Technologien, die Emissionen einsparen und damit Klima und Umwelt schützen. Im Zentrum der Nachhaltigkeitsstrategie steht dabei die Dekarbonisierung. In den vergangenen zehn Jahren konnte Harry seine CO₂-Emissionen um mehr als 30 Prozent verringern. Investitionen in hochmoderne Anlagentechnik und innovative Verfahren zur Wärmerückgewinnung haben den Ressourceneinsatz über die Jahrzehnte stark



reduziert.

www.harry.de